

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 9.

Basel, 3. März.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: † Oberst Rudolf Paravicini. — Die schweizerische Feldpost. (Fortsetzung und Schluss.) — La Vida Militar en España. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Eine Entscheidung betreffs Militärflichtersatz. Steuerpflicht der Instruktionsoffiziere. Zürich: Bestechungsversuch. Bern: Offiziersgesellschaft in Thun. Waadt: Die Militärverwaltung des Kantons. — Ausland: Russland: Nächtliche Schiessübungen.

† Oberst Rudolf Paravicini.

Durch den Tod dieses hohen Offiziers ist dem Vaterlande wieder einer derjenigen Männer entzogen worden, welche schon grosse Dienste geleistet und noch zu leisten im Stande gewesen wären. Von früher Jugend auf hatte er die an jeden Schweizer gestellte Aufgabe, dem Vaterlande zu dienen, mit Ernst aufgenommen. In der Zeit als der Verstorbene seine verschiedenen Grade bis zum höchsten in der eidg. Armee erwarb, war der Offizier noch viel mehr als wie jetzt auf das eigene Studium angewiesen, um sich die nöthigen Kenntnisse zu erwerben, denn ausser der dazumaligen Zentral- und Applikationsschule war dem höheren Offizier nur selten bei Anlass von Truppenzusammenzügen Gelegenheit zur Führung von Truppen geboten und desto verdienstvoller muss man die Leistungen dieser Offiziere anerkennen, welche, auf sich selbst angewiesen, mit Aufopferung von Zeit und Gesundheit die nöthigen Eigenschaften erwarben, um mit Erfolg in ernsten und gefährlichen Zeiten die Armee zum Frommen des Vaterlandes zu führen.

Rud. Paravicini begann seine militärische Laufbahn durch die in seinem 16. Altersjahre erfolgte Aufnahme in das Kadettenkorps der Artillerie von Baselstadt. In dazumaliger Zeit musste sich jeder Jüngling, welcher Offizier bei der Artillerie werden wollte, im 16. Altersjahre als Kadett anmelden. Diese Kadetten erhielten während vier Jahren, theils durch einen bezahlten Lehrer,

theils durch Offiziere in freiwilliger Leistung Unterricht in der Geometrie, dem topographischen Zeichnen, Materialkenntniss u. s. w. und wurden im militärflichtigen Alter nach einem gut bestandenen Kurs mit den Rekruten und Examen zum Lieutenant brevetirt. Paravicini erhielt sein erstes Brevet im Jahr 1835.

Im Jahr 1841 zum Hauptmann und Batteriechef befördert, trat im Jahre 1847 die ernste Aufgabe an ihn, die Batterie im Sonderbundsfeldzuge zu führen.

Nach heftigem parlamentarischem Kampfe hatte der Grosse Rath von Baselstadt beschlossen, die ihm von der Tagsatzung geforderten Truppen zur Bekämpfung des Sonderbundes zu stellen, nämlich eine 12pfünder-Batterie und das Auszöger-Bataillon, welches letzteres zur Bewachung der Grenze in Basel verbleiben sollte.

Der dazumalige Hauptmann Paravicini folgte dem Befehl seiner Regierung und gab dadurch das Beispiel des Offiziers, welchem der Gehorsam und das Pflichtgefühl höher stehen, als seine eigene politische Meinung.

Die Führung der Batterie war eine ausgezeichnete. Mit fester Hand wusste er die Disziplin zu handhaben und durch väterliche Fürsorge für das Wohl seiner Untergebenen sich deren Liebe und Anhänglichkeit zu erwerben. Die Batterie kam nicht zum Schusse, weder vor Freiburg, noch vor Luzern und kehrte nach beendetem Feldzuge wieder wohlbehalten in die Vaterstadt zurück. Von der Regierung erntete Hauptmann Paravicini die verdiente Anerkennung für die tüchtige Führung der Batterie und alle